



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 5. Juni.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

den Umtausch der von der Herzoglich Braunschweigischen Leihhausanstalt ausgegebenen Bank- und Darlehnsbankfcheine betr. Höherer Anordnung zu Folge machen wir hierdurch bekannt, daß durch ein in der diesjährigen Herzoglich Braunschweigischen Gesetz- und Verordnungs-Sammlung Nr. 7 Seite 19 abgedrucktes Gesetz vom 26. Februar d. J. zu dem durch die Herzogliche Verordnung vom 23. December 1858 vorgeschriebenen Umtausche der von der Herzoglichen Leihhausanstalt auf Grund gesetzlicher Bestimmungen in Stücken von 1 Thlr., 5 Thlr. und 20 Thlr. ausgegebenen Bank- und Darlehnsbankfcheine ein letzter Termin bis zum 1. August 1861 festgesetzt worden ist.

Demgemäß haben die Besitzer solcher Scheine dieselben bis zum Ablaufe des gedachten Termins bei einer der Herzoglichen Leihhausstellen zu Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg, Gandersheim und Holzminden zum Umtausche gegen die in Stücken von 1 Thlr. und 10 Thlr. ausgegebenen neuen Kassenscheine oder nach ihrer Wahl gegen Baarzahlung einzureichen.

Die bis zum 1. August 1861 nicht ungetauschten älteren Bank- und Darlehnsbankfcheine sind ungültig und begründen keinen Anspruch an die Herzogliche Leihhausanstalt.

Merseburg, den 2. April 1861.

Königliche Regierung.

v. Wedell.

Der Gasthofsbesitzer und Deconom Gottlob Schumann in Tollwitz beabsichtigt in Tollwitzer Flur neben der Braunkohlengrube S. Nr. 154 vier neue Kalköfen anzulegen.

In Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dieses Unternehmen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und bemerke, daß Einwendungen gegen dasselbe binnen einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei mir angebracht werden müssen.

Zeichnung und Situationsplan der Anlage können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden. Merseburg, den 31. Mai 1861.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Papierfabrikanten Dietrich und Co. hieselbst beabsichtigen zur Vergrößerung ihrer in hiesiger sogenannten Königsmühle auf dem rechten Saalufer befindlichen Papierfabrik einen Dampfessel mit Dampfmaschine aufzustellen.

Wir bringen dies Unternehmen gemäß des §. 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei uns anzubringen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß die desfalligen Zeichnungen und Beschreibungen in unserem Polizeibureau zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 30. Mai 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 26. v. M. sind für die Erziehungsanstalten für schwachsinige Knaben und Mädchen in Reinstedt und Wernigerode bis jetzt eingegangen: 10 Thlr. von N., 20 Sgr. von N., 10 Thlr. 20 Sgr. in Summa.

Indem wir dies hierdurch bekannt machen und den Gebern unsern Dank aussprechen, bemerken wir zugleich, daß wir am 15. Juni die Sammlung schließen und die eingegangenen Beiträge an die betr. Anstalten abliefern werden. Merseburg, den 31. Mai 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Gesamtstadt gesammelten Unterstützungen für die durch Wolkenbruch Beschädigten in Schölen betragen zusammen 345 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Diese Summe wurde heute an die hiesige Königliche Kreisasse abgeliefert. Den Gebern und denen, welche dem Geschäft des Einsammelns sich bereitwillig unterzogen, sprechen wir hierdurch unsern ganz ergebensten Dank aus.

Für den Fall, daß Jemand bei der Einsammlung übersehen worden sein sollte, erklären wir uns gern bereit, die Beiträge in unserem Stadtsecretariate anzunehmen.

Merseburg, den 1. Juni 1861.

Der Magistrat.

Tage

der hiesigen Backwaaren pro Monat Juni c.

Die Tage pro Mai c. behält auch für den laufenden Monat mit nachstehenden Ausnahmen Gültigkeit:

Es verkauft der Bäckermeister Wohlleben
ein Groschenbrod mit — Pfd. 28 Lth.,
= Fünfgroschenbrod „ 4 „ 15 „

und ist den Brodverkäufern zugetreten der Kaufmann Beutel, Gotthardstraße Nr. 92, welcher ein Fünfgroschenbrod mit 4 Pfd. 20 Lth. verkauft.

Merseburg, den 1. Juni 1861.

Der Magistrat.

Aufgefundener Leichnam. Am 25. d. M. ist in der Nähe von Kleincorbeta der Leichnam eines ältlichen unbekanntes Mannes aus der Saale gezogen worden. Derselbe, bereits stark in Verwesung übergegangen, war etwa 4' 9" bis 5' lang, von untersehem kräftigen Körperbau, gut genährt, mit anscheinend dunkelbraunem Kopshaar versehen und unvollständigen Zähnen im Oberkiefer, namentlich auf der linken Seite.

Bekleidet war der Leichnam mit einem grauleinenen zerlegten Hemde, ohne Namenszeichen, einer schwarzen Buckskinhose, einer schwarzen Ueberziehhose ohne Ärmel, schwarzem Halstuche, braungestreifter Weste und einem Paar guten Halbstiefeln mit Hufeisen.

Wer Auskunft über Person und Todesart zu geben vermag, wolle dies der nächsten Behörde anzeigen.

Kosten entstehen nicht.

Merseburg, den 29. Mai 1861.

Der Königl. Staatsanwalt **Jrhr. von Plotho.**

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Merseburg, II. Abtheilung.

Folgende den Geschwistern Dautke gehörigen Grundstücke, als:

- a) das zu Merseburg in der Vorstadt Altenburg belegene Wohnhaus nebst Zubehör, Nr. 772 des Hypothekenbuchs und Nr. 732 des Brandkatasters, abgeschätzt auf 1606 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., in welchem die **Bäckerei** bisher schwunghaft betrieben worden ist;
- b) die zu Merseburg vor dem Hältertore belegene Scheune nebst Schuppen, Nr. 1055 des Hypothekenbuchs und Nr. 1042 des Brandkatasters, abgeschätzt auf 877 Thlr. 15 Sgr.;
- c) der zu Merseburg in der Vorstadt Altenburg belegene Garten Nr. 1056 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 963 Thlr. 15 Sgr.;
- d) die unter Nr. 209 des Landungs-Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragenen Grundstücke, als:
 - aa) der Garten vor dem Hältertore hinter der weißen Mauer, 1/4 Acker groß, abgeschätzt auf 694 Thlr. 25 Sgr.;
 - bb) ein Viertelandes Feld, bestehend aus den Parzellen Nr. 989, 1090, 1492, 1510 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1135 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf.;
 - cc) ein Stück Feld Nr. 433 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 362 Thlr. — Sgr. 5 Pf.,

sollen auf

den 24. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer freiwillig verkauft werden.

Die Taxen und Verkaufsbedingungen können schon vorher in unserm Bureau **IV.** eingesehen werden.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gottlob Kuhl land zu Schkeuditz ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord Termin auf

den 13. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigen.

Merseburg, den 28. Mai 1861.

Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Concurfes.



Zwei brauchbare Pferde stehen zu verkaufen kleine Rittergasse 180.

F. Stock.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Maurers Johann Christian Carl Käßler zu Cracau, jetzt dessen Erben gehörige Nachbargut zu Cracau, an Haus, Stall und Scheunengebäude, Hof, Garten und Zubehör, nebst dem dazu gehörigen halben Viertelandes von 6 Morgen 35 Ruthen Feld in Cracauer Flur, sub Nr. 14 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 750 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll ertheilungs halber

auf den 4. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Lauchstädt im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 26. April 1861.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Die Pächter der fisciatischen Mühlanger- und Berderwiesen werden aufgefordert, ihre am 1. d. M. fällig gewordenen Pachtgelder spätestens bis zum 8. Juni c. an die unterzeichnete Domainen-Receptur einzuzahlen, widrigenfalls sie die mit Kosten verknüpfte Einziehung zu gewärtigen haben.

Merseburg, den 4. Juni 1861.

Königliche Domainen-Receptur.

Söone.

Hausverkauf. **Donnerstag den 13. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,** soll das den Dyerschen Erben hier zugehörige, in hiesiger Preußergasse unter Nr. 61 gelegene, in gutem Bauzustande befindliche brau-, huth- und triftberechtigtes Wohnhaus nebst Seitengebäude, mit 5 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Hofraum, Stallung zu 3 Pferden, Böden und Einfahrt, meistbietend unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen und zwar im Hause selbst verkauft werden, wozu wir Kaufliebhaber hiermit einladen.

Merseburg, den 25. Mai 1861.

Die Dyerschen Erben.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Nr. 24 in Blößen.

Bekanntmachung.

Das Hamstergraben und Fangen in der Feldmark Schottorey ist nur denjenigen gestattet, welche mit ortspolizeilicher Erlaubniß versehen sind. Allen Andern ist das Hamstergraben in besagter Flur verboten.

Schottorey, den 24. Mai 1861.

Der Ortsrichter **Nichter.**

Auctions-Aufhebung. Die zum 6. d. M. auf dem Bahnhofs in Dürrenberg anberaumte Mob. Auction wird hiermit **aufgehoben.**

Merseburg, den 3. Juni 1861.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Logis-Vermiethung. Die in meinem großen Hause jetzt noch vom Herrn Hauptmann von Gauvain bewohnte Etage ist von jetzt an ferneweit zu vermieten und kann bereits zum 1. Juli bezogen werden.

Heuschkel.

Vom Rentier Herrn **Carl-Wilhelm Schmidt** hier habe ich Vollmacht zur Erhebung der Revenüen seines Vermögens erhalten und veranlasse daher die Schuldner desselben ergebenst, die rückständigen Capitalzinsen an mich abzuführen.

Merseburg, den 3. Juni 1861.

Der Rechtsanwalt **Wetzel.**

Für Nerzte.

Unser Asyl für Gehirn- und Nervenranke ist durch einen Neubau erweitert, und ein 2ter Arzt angestellt worden. — Prospective gratis.

Beudorf bei Coblenz.

Dr. Brosius.

Dr. Béringuier's
Kaiserl. Königl. privilegirter
KRONENGEIST
Quintessenz d'Eau de Cologne.

Von Dr. Béringuier's Kronengeist, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 12½ Sgr. und in Originalkisten zu 2 Thlr. 15 Sgr. debittirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage:
für Merseburg ist dieser Alleinverkauf bei **Gustav Lots.**

In Dr. Béringuier's Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden belebenden und stärkenden Theilen der auserlesenen und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt sorgfältig verbunden, daß er von den delicatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sichtlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Nies- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausfüllriche Prospekte werden gratis verabreicht.

Lubowsky'scher medicinischer Tokayerwein.

Der stärkende Tokayer - Ausbruch, wie ihn die Wein-Grosshandlung von Julius Lubowsky und Co. in Berlin, aus dem reellen Grundbesitz der Hegyalja im Zempliner Comitae in Ungarn direct empfangt, ist die ausschliessliche Weinsorte, welche durch eine grosse Menge natürlicher höchst stärkeuder Bestandtheile als Hülfsmittel gegen allgemeine Körperschwäche und Entkräftung zur ausgebreiteten Geltung gekommen ist. (S. die Gebrauchsanweisung und Analyse des Naturproducts.)

Dieser medicinische Tokayerwein, von dem ärztlichen Publikum empfohlen, ist in **Merseburg** in der **Dom-Apotheke** des **Herrn Schnabel** in Originalflaschen zu 1½ Thlr., in halben Flaschen zu 22½ Sgr. und für die Kinderpraxis auch in Probeflaschen zu 7½ Sgr., unter Etiq. Lubowsky'scher Vinum Hungaricum Tokayense, verkäuflich.

Wachener Bäder.

Dr. Scheiblers rühmlichst bekannte **Brom- und Jodhaltige Schwefelseife** zur Bereitung künstlicher Wachener Bäder von W. Neudorff und Co. in Königsberg i. P. habe ich für Merseburg und Umgegend zum Verkauf erhalten, worauf besonders die Herren Aerzte aufmerksam zu machen mir erlaube.

Atteste ärztlicher Autoritäten über die zuverlässige Wirksamkeit dieser Bäder gegen rheumatische, gichtische und hämorrhoidal-Leiden, Syphilis, Mercurial-Siechthum, Skropheln, Flechten, so wie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten, sind bei mir einzusehen.

1 Krufe à 6 **Vollbäder Thl. 1 10 Sgr.;**
halbe 22½ Sgr. Gebrauchsanweisungen liegen bei **Gustav Lots.**

Neue Matjes-Seringe

empfang und empfiehlt

B. A. Blanckenburg,
Gotthardtsstraße.

Fließend fette neue **Matjes-Seringe** à Stück 1¼ Sgr. empfiehlt **F. L. Schulze, Domplass.**

Louis Iftiger,

Uhrmacher, Entenplan Nr. 80.

empfehl sein Lager aller Gattungen von Taschenuhren in Gold und Silber, Pariser Pendulen, Regulateure, Cartels, Ripp- und andere diverse Uhren unter Garantie zu den billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Vogelschießen in Merseburg.

Zum diesjährigen privil. **großen Vogelschießen** im hiesigen Bürgergarten, welches Sonntag den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr, beginnt und Montag und Dienstag fortgesetzt wird, erlauben wir uns zur gefälligen Theilnahme ein hiesiges wie auswärtiges geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Das sogen. Probeshießen auf den Stern findet Freitag den 7. dess. Mts., Nachmittags 1 Uhr, statt.
Merseburg, den 26. Mai 1861.

Das Directorium
der privil. **Vogelschützen-Gesellschaft.**

Mehrere Arbeiterinnen zum Sortiren der Lumpen finden noch Beschäftigung in der Königsmühle.

Eine ordentliche Aufwartung kann sich sogleich melden
Brühl 354.

Mittwoch den 5. Juni e., Abends 6½ Uhr,
zur **Funkenburg**

erstes Sommer-Abonnements-Concert
der **Gesellschaft Irene.**

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Zwei junge Mädchen von guter Familie, welche mit Nähmaschinen bekannt sind, finden dauernde Beschäftigung
Gotthardtsstraße Nr. 151.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen

wird zur Aufwartung täglich für einige Stunden gesucht.
Anmeldungen gelangen durch die Redaction an den Suchenden.



Mittwoch den 29. Mai ist ein junger Jagdhund, ¼ Jahr alt, Farbe blauschimmel, auf den Namen Bruno hörend, entlaufen. Wer denselben mir wiederbringt oder Auskunft über denselben giebt, erhält von mir eine angemessene Belohnung.

Ellerbach, den 31. Mai 1861.

Schumann.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Registrator bei hiesiger Königl. General-Commission Weber eine Tochter; dem Bäckermeister Stockmar ein Sohn.
Stadt. Geboren: dem Tischlermeister Scholz ein Sohn; dem Tischlermeister Ebeling eine Tochter; dem Bürger und Fleischermeister Weibling eine Tochter; dem Schneidermeister Pollert eine Tochter. — Gestrauet: der Mariaberger Penibel mit W. P. Winkler; der Maurer Hammer mit Frau S. E. verw. Giesler. — Gestorben: der jüngste Sohn des Schneidermeisters. Plan, 2 J. 3 M. 11 T. alt, an Gehirnschlag; die einzige Tochter des Bürgers und Seilermeisters Ulrich, 6 M. 3 T. alt, an Unterleibsentzündung; die hinterl. Wittve des Maurers Leibner, 77 J. 3 M. alt, an Altersschwäche; der jüngste Sohn des Schneidermeisters. Kilgow, 7 T. alt, an Blutschlag; eine außerehel. Zwillingstochter, 15 W. alt, an Krämpfen.

Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Pastor Dreifing.

Neumarkt. Geboren: dem Dreher Dentewitz auf dem Werder eine Tochter; dem Stellmachermeister Selle ein Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Maurers Schulze, 5 M. alt, an Krämpfen; die Dienstinagd F. Klöpzig auf dem Werder, 30 J. alt, an Blutschlag.

Altenburg. Geboren: dem Schuhmachermeister Frobböse ein Sohn; dem Königl. Regierungsrath Jordan ein Sohn; dem Zimmermann F. A. Schmidt ein Sohn. — Gestrauet: der Stadthauptkassen-Executor Göge mit Jgfr. A. W. B. Krest.

Eine Geschichte vom alten Dessauer.

(Schluß.)

„Zäh und zack!“ murmelte er mehr als einmal, „daraum soll mich die ganze Innung auch zack finden. Nichts mit Privilegien, denn reicht man den kleinen Finger, so

nehmen sie gleich die ganze Hand. Privilegien sind der Krebschaden des Handels und der Gewerbe, und wenn ich einmal so einen dummen Streich machte, so bin ich nicht sicher, daß den andern Tag wohl gar noch die Juden kämen und ein Gleiches verlangten. Diese müssen besonders im Zaume gehalten werden, denn sonst tauchen die Kinder Israels gar zu sehr empor und tanzen uns zuletzt auf dem Kopfe herum. — Hinweg mit diesen Semmelresten, könnt Sperlinge damit füttern. Werde Befehl geben, daß künftig scharfe Controlle über die Bäcker geführt wird, und wenn sich die Müller unterfangen, wiederum einen Wasserkrakeel anzufangen, so sollen sie den alten Dessauer kennen lernen. Blind gehorcht und nicht gemulkt, so will ich's haben in allen Ständen, denn unser einer ist nicht statt Teufels da. Kann das verdammte Raisonniren nicht leiden, darum sollen die Mäuler gestopft werden, gleichviel, ob Groß oder Klein. Hab' schon Manchem die Nase gepuzt und denke auch noch mit diesem Pack fertig zu werden. Darum hübsch aufgepaßt und mir Nichts verschwiegen. Wurst wieder Wurst. Hast du gefehlt, so erwarte ein Gleiches. Dabei bleibt's, und wer über die Schnur haut und dann noch Späne machen will, dem soll ein Kreuzschod-Millionen-Hagel-Donnerwetter auf den Pelz fahren."

Als er so seinem Herzen Luft gemacht, gab er Befehl, seine Sachen herbeizubringen und die Pferde anzuspannen. Die Diener flogen mit Bligesschnelle, und mehr denn zwanzig Finger waren bereit, die Knöpfe an den langen weißen Kamaschen zuzuknöpfen. Seine Uniform mit dem schwarzen Adlerorden, so wie ein alter Mantel, der eher einer Mönchskutte ähnlich sah, wurden herbeigebracht. Er setzte eine schwarze Sammetmütze auf sein Haupt und ergriff seinen gewaltigen Rohrstock, aus dessen Ende ein großer Eisenstachel ragte. —

Der Wagen hielt unten am Schlosse und begleitet von seinem Adjutanten zog der Alte hinein, um nach Bernburg zu fahren, wo sich seine Gemahlin und seine Kinder aufhielten.

Als sie so die Straße hinabfuhren, sah sein Falkenauge schon von weitem einen Bäcker vor seinem Hause stehen, in bloßen Hemdsärmeln, barfuß und nur mit Pantoffeln bekleidet. Damals arbeiteten die Meister noch selbst mit und legten Hand an, denn das Schlaraffenleben war noch nicht eingerissen, wie es jetzt die großartigen Bäckermeister in Leipzig oder Dresden führen, welche auf schwellendem Divan ihren Schmeerbauch pflegen und so wie der Sultan in Konstantinopel vom Divan aus regieren.

Als der Wagen sich an dem Bäckerhause befand, donnerte der Fürst dem Kutscher ein Mark und Bein erschütterndes „Halt!“ zu. Der Wagen hielt; und mit den Worten: „Komm Er ein Bißchen zu mir herein!“ redete der alte Leopold den verblüfften Bäcker an, der bei dem Anblick des Martialischen fast zusammenhauchte und vom Scheitel bis zur Sohle sich in ein stereotypes Kompliment verwandelte. Er faßte sich jedoch ein Herz und rief: „Durchlaucht! barfuß und in Hemdsärmeln, ich will erst meinen Rock . . .“

„Nichts da! herein in den Karren und keine Fissmanten gemacht.“ — Damit schwang er seinen Stock und der Bäckermeister froh zum Entsetzen all der Umstehenden in den fürstlichen Wagen.

Jetzt ging es fort in Galopp. Des Bäckers Gesicht war blaß wie Mittelmehl, seine Beine hatte er heraufgezogen wie ein Laubfrosch, damit der Stachel des großen Stodes sie nicht berühre, den der Alte hin und her stampfte.

Als sie die Stadt hinterm Rücken hatten, lenkte der Fürst das Gespräch auf die Bittschrift und erklärte dem Barfüßler, daß er diesen Antrag rundweg abschlagen müsse, zumal er ungnädig vermerket, wie die Bäcker in letzterer

Zeit gar so kleines Brod gebacken und so mancher sich ein Vermögen zusammengeschart, während andere Handwerker zu schwimmen und zu waten hätten, um sich ehrlich durchzuschlagen.

Der Bäcker wollte den Durchlauchtigsten mit philosophischen Gründen schlagen, aber da kam er schön an.

„Hand vor's Maul!“ rief er ihm schon nach den ersten Worten zu. — „Mir soll Er keine Kinderlistchen vormachen. Wie ich gehört, ist Er mir gerade der Rechte. Will sein Haus noch um ein Paar Stockwerke erhöhen und dem Nachbar die Aussicht versperren, daraus wird Nichts, so wahr ich Leopold heiße. Hübsch in den Schranken geblieben und nicht gleich zur Feueresse hinausgefahren, wenn ein Paar harte Thaler im Sacke klimpern. Hochmuth kommt vor'm Fall und Wohlgeschmäcke macht Bettelsäcke. Sage er dies auch dem Bäckerweibsen, die sich brüsten wie ein Pfau und einhergehen wie die Hofdamen. **Diable m'emporte!** sie brauchen keine Edelsteine ins Ohrsläppchen zu hammeln und in Reifröcken einherzugehen. Immer hübsch bedacht, wo man herkommt, rückwärts und nicht vorwärts gesehen, damit der Hochmuthstempel nicht zu sehr in die Wirthschaft gukt und am Ende noch den Küchenmeister Schmalhans ins Haus führt.“ —

Eine solche Lektion hatte sich der Bäcker nicht träumen lassen. Er, der Hochmüthige, mußte still sitzen und durfte bei all den bitteren Willen nicht mucksen. Er wünschte sich tausend Meilen hinweg, denn der alte Dessauer hatte ihm in seinem Innern eingeheizt, als wenn er ganze Kiepen voll Hollundersaft ausgeköpft hätte.

Dann habe ich auch noch mit den Müllern ein Ei zu schälen,“ begann der Fürst. „Da ich weiß, daß Ihr immer mit diesen unter einer Decke steckt, so könnt Ihr's ihnen bei nächster Gelegenheit mit beibringen. Sagt diesen Wasserpölkern, sie sollen sich nicht wieder unterstehen und mir den Kopf warm machen mit Prozessen und andern verdammten Streitigkeiten, bei denen weiter Niemand fett wird, als die Advokaten. Sie denken, es kommt Jeder so gut weg wie die in Jehniz und Ragune, aber da backen sie Schliff. Die denken: Geld regiert die Welt! Proßt Mähheit! da sind wir auch noch da und hier der Bakel, wenn sie die Schnaugen nicht halten können. Jetzt also wißt Ihr, wie ich's halte. Wonach zu achten! Wenn ich auch manchmal mit einem Juden oder einem Bauer eine Raupe mache, mit Euch spaße ich nicht und wenn's einmal losbricht, so kommt's hahnebiegen. Steigt aus und merkt Euch das!“

Der Bäcker rückwärts zum Wagen hinaus und der Fürst fuhr in Galopp davon. Da stand denn der Schmeerbauch auf öder Haide, zwei Stunden von Dessau entfernt. Der Wind blies in seine Hemdsärmel und der Regen fiel herab. Er stand da, wie ein Peter in der Fremde, als der Kreuzweg kommt, hatte er nicht einmal Geld bei sich, um im nächsten Wirthshause einzufahren. Es half Nichts, er mußte in den sauren Apfel beißen, und erst spät in tiefster Dunkelheit langte er in Dessau an.

Die Geschichte ging von Mund zu Mund. Das hochfahrende Wesen des Bäckers und seiner Kollegen war trefflich kurirt, nur Etwas wurde größer und vollwichtiger — das Brod und die Semmeln.

Zweifelbige Charade.

Wenn man Dich löst, schlägt oder tragt,
Rufft Du die erste Sylbe aus;
Die zweite hoch am Firmamente,
Geht ihren Weg Jahr ein, Jahr aus.

Beim frohen Junggesellen - Schmause
Vermißt man nicht das Ganze gern
Doch theilt es, Mädchen, Euer Schicksal —
Nur schodweiß liebet es die Herrn.